

Aus den Gerichtshöfen.

Die bekannte Konditoreifirma L. A. Kansley Co. in Receivers Händen.

Neue und erledigte Ehegeschicksfälle. — Kontraktforderung gegen die H. E. Gypsch Co. eingeklagt. — Schadenersatzklagen. — Kriminalsachen. — Nachlass-Angelegenheiten. — Verschiedenes.

Receiver für die L. A. Kansley Co. ernannt.

Auf Verreiben von Stuart Menges, der eine Forderung von \$1400 geltend zu machen hat, wurde gestern Ben W. Strader als Receiver für die bekannte Konditoreifirma "The L. A. Kansley Co." in der verschiedenen Theilen der Stadt Zweiggeschäfte hat, ernannt. Der Kläger führt an, daß die Gesellschaft, welche sich augenblicklich in einer Finanzlemme befindet, die jedoch nur vorübergehend sei, von einer Anzahl Gläubiger, die mit ihren Forderungen nicht länger warten wollten, verklagt worden sei. Um nun eine Verkleinerung der Aktiva zu verhindern, sei es im Interesse aller Gläubiger, daß ein Masseverwalter ernannt werde.

Neue Ehegeschicksfälle.

Susan A. Erdmann, welche ihren Gatten Chas. A. Erdmann, einen Angestellten der Pettibone Man. Co., vor einiger Zeit auf Alimmente und Scheidung verklagt, worauf dieser eine Gegenklage erhob, hat gestern einen Rekurs auf die letztere unterbreitet. Sie verneint seine Behauptungen und macht geltend, daß er sie brutal behandelt und vor einiger Zeit ganz im Stich gelassen habe. Sie begehrt auf eine Scheidung und will auch ihren Mädchennamen, Susan J. Arbie, wieder führen.

Meta Volkert will von Hermann Volkert, den sie im August 1891 heirathete, geschieden sein und führt als Gründe Trunksucht und brutale Behandlung an. Sie führt u. a. an, daß er sie oft in solcher Weise mißhandelt habe, daß sie Tagelang krank war. Ebenso habe er seine vier Kinder, die ihr oft zu Hüfte gequält seien, mißhandelt und am 23. Juni 1914 habe er, als er wie gewöhnlich herauf nach Hause kam, die ganze Familie mit einem Revolver bedroht und auf die Straße gejagt. Seit der Zeit ist die Klägerin nicht zu ihm zurückgekehrt und um ihn zu verhindern, sei noch weiter zu bedrohen oder zu belästigen, verlangt sie einen Einhaltsbefehl.

Carrie Martin, Madeira, will auf Grund von Nichterfüllung und brutaler Behandlung von Nelson Martin geschieden sein. Das Paar heirathete am 25. April 1906 und hat zwei Kinder, um welche der Beklagte sich seit Jahren nicht gekümmert hat. Des Weiteren führt die Frau an, daß er darauf bestand, von ihr ernährt zu werden und es jedesmal Brügel absetzte, wenn sie ihm Geld zum Vertrieben verweigerte.

Raude Geschwind, geb. Meyer, 1832 Vine Straße, die sich am 5. Juli 1913 mit Chas. Geschwind verheiratete, verlangt eine Scheidung, weil er sie während ihres ganzen Ehelebens in brutaler Weise behandelt und im Rausche, den er täglich mit nach Hause brachte, oft die Möbel und das Geschirre kurz und klein geschlagen hat. Da sie befürchtet, daß er sie noch weiter belästigen wird, verlangt sie einen Einhaltsbefehl, der ihr auch bewilligt wurde.

Kontraktforderung eingeklagt.

Die Ohio Electric Railway Co. hat gestern eine Klage über \$10.000 gegen die United States Gypsch Co. angehängt. In der Klage wird angeführt, daß die Klägerin am 1. Mai 1909 mit der Beklagten einen zehnjährigen Kontrakt abgeschlossen habe, demzufolge die Gypsch-Gesellschaft während dieser Periode das ausschließliche Recht haben sollte, das System der Klägerin in den Staaten Ohio und Indiana für die Verbesserung ihrer Gypsch-Pakete zu benutzen. Der abschließende Kontraktpreis belief sich auf \$100.000, wovon die Beklagte bei Unterzeichnung des Kontrakts \$50.000 in Baar bezahlte und sich verpflichtete, die übrigen \$50.000 in fünf jährlichen Raten von je \$10.000, zahlbar am 1. Juni der Jahre 1914, 1915, 1916, 1917 und 1918 zu entrichten. Die erste Rate ist am 1. Juni 1914 fällig gewesen, doch hat sich die Beklagte bis jetzt geweigert Zahlung zu leisten.

Schadenersatzklagen.

Edward Weder, der am 20. Dezember 1913, als er mit seinem Auto über die Glenman Avenue fuhr, von einem Gefährt des Wm. S. Porter, 733 West Court Straße, überfahren wurde, wobei er einen Beinbruch und andere Verletzungen erlitt, hat gestern durch seinen Vater Edward Weder Sr. eine Klage über \$3080 gegen Porter angehängt.

Kriminal-Sachen.

James Monahan plaidierte gestern des thätlichen Angriffs schuldig und wurde zu sechs Monaten Arbeitshaus, \$200 und Kosten verurtheilt.

Der Richter Hoffmann und Geschworenen begannen gestern die Verhandlung gegen den Chauffeur Franz Burns, der unter der Anklage des Tödschlags steht. Burns raste am 7. Februar 1914 in seinem Automobil, in welchem er mit mehreren Kindern eine "Joy Ride" machte, über die McMillan Straße und rannte an der Ecke der Essex Straße den Schneider Wm. Wente über den Haufen. Der Letztere erlitt dabei solche Verletzungen, daß er am nächsten Tage starb.

Schadenersatzklagen.

Edward Weder, der am 20. Dezember 1913, als er mit seinem Auto über die Glenman Avenue fuhr, von einem Gefährt des Wm. S. Porter, 733 West Court Straße, überfahren wurde, wobei er einen Beinbruch und andere Verletzungen erlitt, hat gestern durch seinen Vater Edward Weder Sr. eine Klage über \$3080 gegen Porter angehängt.

Robert Vaughn, ein Kellner im Business Men's Club, von Flora V. Vaughn, mit der er sich am 23. März 1904 verheiratet hat, er sagte aus, daß die Frau ihn vor sechs Jahren verließ und trotz vieler Auforderungen nicht zurückgekehrt sei.

Gründe strengte gestern eine Klage an, worin er die Annulirung der angeblich auf betrügerische Weise erlangten Verlobung, sowie \$15.000 als Schmerzensgeld verlangt. Zu gleicher Zeit strengte seine Gattin Magdalena Caster eine Klage über \$5000 an, um für die gehaltenen Ausgaben, sowie den Verlust der Dienste ihres Gatten entschädigt zu werden. Eingereichte Testamente.

Joseph Lebnhoff vermachte seinen Söhnen Joseph und George Lebnhoff je \$5, seiner Tochter Katie Lebnhoff je geleistete Dienste ein Special-Beleg von \$300 und den Rest seines Vermögens gleichtheilich an seine drei Kinder, John, Nicholas, Jacob, Frank, Anthony und Vertha Lebnhoff, sowie Louise Lebnhoff-Alein.

Julius Stephan vermachte sein Vermögen an seine Gattin Anna Stephan auf Lebenszeit, macht ihr jedoch zur Bedingung eine Witwe zu bleiben. Nach dem Tode der Gattin soll dann der Nachlaß gleichtheilich unter seine drei Kinder aus erster Ehe, d. i. Selene Diekmüller, Margarete Auel und Richard Stephan, seinen Sohn aus zweiter Ehe Richard Stephan und seinen Stiefsohn William Leitner vertheilt werden.

Norma Mann, 1503 Dapsburg Straße, auf Grund böswilligen Verlassens von dem Eisenbahner David Mann, den sie am 15. Juni 1911 geheiratet hat.

Peter Owens, 515 Ost 12. Straße, von Amelia Owens, welche ihn im Juli 1910 verließ und auch vorher ihre ehelichen Pflichten vernachlässigt hatte. Die beiden heiratheten am 14. August 1907.

Frene Brown, 773 Barr Straße, von Peter V. Brown, einem Hotel-Angestellten, mit dem sie sich am 1. August 1910 verheiratete, der sie aber brutal behandelte und vor zwei Jahren im Stich gelassen hat. Außer der Scheidung erhebt sie auch wöchentliche Alimmente zum Betrage von \$5.

Mary Crane, 932 Ost McWilliam Straße, von dem Auto-Reparateur Spencer Crane, wegen Nichterfüllung und böswilligen Verlassens. Die beiden heiratheten am 6. Dezember 1907.

Albert Eng, ein Fuhrmann, von 626 W. 5. Str., von Cecilia, die nicht zum Termin erschienen war. Er wies nach, daß die Frau ihre Pflichten vernachlässigt und sich derart aufgeführt hatte, daß er gezwungen war sie zu verlassen.

Der Antheil des Edward Greine in der Firma Bad & Greine, wurde auf \$41.250 abgeschätzt; der persönliche Nachlaß der Gattin M. Stinner beträgt \$4412.27.

Verchiedenes.

Die Erste National Bank von Madisonville, O., klagte eine Forderung über \$890 gegen F. W. Hunt u. A. ein.

Die Knowles-Hagemann Co. klagte eine Forderung über \$101.70 und die Samuel L. Co. eine solche über \$115 gegen Hubner & Herrig ein.

Nobis H. Hoff strengte auf Grund eines nicht eingehaltenen Kontraktes eine Klage über \$3000 gegen die Standard Carbonic Co. an.

Nicht unerwünscht für die "Rebs" in ihrem jetzigen verwickelten Zustande — mit zwei der besten Schiedsrichter im Spiel — stellte sich gestern Nachmittag gegen 2 Uhr ein kurzer Regen ein, wodurch das auf dem Programm stehende zweite Spiel der Serie zwischen Cincinnati und Chicago vom Hauptling Herzog wegen nassen Spielplatzes auf heute als Theil eines Doppelspiels verschoben werden konnte, was den "Rebs" einen weiteren Tag zur Erholung von der letzten Tour gestattete.

Die gestrigen Spiele: Cincinnati (Rein Spiel) gegen Chicago (Regen).

St. Louis . . . 001000000-1
Pittsburg . . . 00000310-4
New York . . . 22000200-6
Boston . . . 11801000-7
Brooklyn . . . 000411010-7
Philadelphia . . . 000004013-8

Heute Nachmittag Doppelspiel zwischen "Rebs" und "Cubs" im Rebland Field. Das erste Spiel beginnt pünktlich um 2 Uhr.

Die an unserem Schiedsrichter Benion am letzten Dienstag vollzogene Operation ist glücklich verlaufen und derselbe wird wahrscheinlich schon am nächsten Sonntag in einem der Doppelspiele zwischen "Rebs" und Pittsburg "Bats" zum Zuge kommen.

Die Anwesenheit unseres Schiedsrichters Jüngling in dem Mittwochs-Spiel wird denselben mehrere Tage vom Spiele fern halten. Glücklicherweise fand kein Knochenbruch statt, was man zuerst befürchtet hatte.

Gasolinolen-Explosion.

Die Explosion eines Gasolinolens in einem Magazin hinter dem Hause No. 950 Martin Straße, welches Gasolinol von Gus. Delaney li. verursachte gestern große Aufregung in der Nachbarschaft. Die Feuerwehre wurde alarmirt, welche des unbedeutenden Brandes bald Herr werden konnte. Die Entstehungsurache des Feuers wird auf ein achtlos fortgeworfenes brennendes Bündel Holz zurückgeführt.

Der Hochschulrath

Wird in Zukunft energischer auf seinen Rechten bestehen.

Präsident A. S. Vode gab eine diesbezügliche Erklärung in der getriggen Sitzung ab. — Ferner unterbreitete Richter Vode auch seinen Jahresbericht. — Das Dokument enthielt verschiedene sehr bittere Stellen für gewisse Leute. — Herr Emil Pollak zum Mitglied des Hochschulraths als Trustee des Woodward-Fonds ernannt. — Superintendent Condon unterbreitete seinen Budget-Entwurf.

Der Hochschulrath wird es sich in Zukunft nicht mehr gefallen lassen, seitens der Mitglieder des Schulraths oder seitens anderer Personen, als eine Art überflüssiges Anhängsel betrachtet zu werden, denn man bei der Leitung und Verwaltung der Schulen keinerlei Bedeutung zu finden braucht, sondern wird mit aller Entschiedenheit darauf bestehen, daß er in allen Fragen, in denen er zuständig ist, zu Rathe gezogen wird.

Dieses erklärte in dürren Worten Richter A. S. Vode, der Präsident des Hochschulraths, in der getriggen Sitzung der Behörde den Vertretern des Schulraths im Hochschulrath und kündigte an, daß in der nächsten Sitzung das Komitee für Regeln neue Geschäftsregeln unterbreiten würde, die ganz genau mit den vor langen Jahren gerichtlich sanctionirten Kontrakten im Einklang stehen und daß dann diese Regeln die Richtschnur für die Verhandlungen bilden werden.

„Zeit einigen Jahren“, bemerkte Herr Vode, „ist hier die Sitte eingedrungen, daß die Herrschaften vom Schulrath die Oberhand haben und der Hochschulrath absolut nichts zu sagen hat, sobald wir Trustee der verschiedenen Fonds eigentlich nur als eine Art Staffage betrachtet werden. Ich war längere Zeit durch andere Aemter zu sehr in Anspruch genommen und auch zeitweilig zu leidend, um mich mit dieser Angelegenheit eingehend befassen zu können, aber jetzt bin ich dazu wieder im Stande und werde darauf bestehen, daß die Stellung des Hochschulraths respektirt wird.“

Ich habe mir verschiedene Vorformulare der letzten Zeit gemacht, die so recht dazuhin, daß man den Hochschulrath eigentlich gar nicht mehr beachtet. Der Schulrath hat zum Beispiel vor kurzem Vorschläge gemacht, die von den Schülern der Schulen auf das Ableben von J. Jordan angenommen worden, entgegengenommen, damit hatte der Schulrath absolut nichts zu thun, denn hier war nur der Hochschulrath zuständig. Dann hat der Schulrath den Schülern der Schulen verboten, Bücher zu irgendetwas Zweck zu verkaufen. Auch hierzu hatte der Schulrath absolut kein Recht, denn nur wir haben über das Thun und Lassen von Schülern und Hochschülerinnen zu entscheiden. Ferner habe ich aus den Zeitungen ersehen, daß in der Woodward-Hochschule, eine Ferienhochschule eingerichtet worden ist, aber mir ist nichts davon bekannt, daß wir um Erlaubnis zur Benutzung des Gebäudes angegangen worden wären, obwohl wir einzig und allein die Jurisdiction über die Hochschulgebäude besitzen.“

„Das ist mir vollkommen neu“, warf hier J. Campbell ein, aber wenn dieses den Thatfachen entspricht, so werden Sie auch als Hochschulrath die Oberaufsicht über das „Social Center Wort“, soweit es in den Hochschulgebäuden stattfindet, haben.“

„Ganz natürlich haben wir es“, erwiderte Herr Vode, „aber wir können natürlich, wenn es uns genehm ist, diese Autorität an jemand anderen übertragen.“

Daß der Hochschulrath auch soweit der Schulverwalter in Betracht kommt, seine Autorität streng zu wahren beabsichtigt, erhellt aus den Entscheidungen, die bezüglich verschiedener Empfehlungen getroffen wurden. Die Schulverwalter Condon unterbreitete. Alle von ihm gemachten Vorschläge, darunter auch die Liste der Wiederanstellungen, wurden prompt dem zuständigen Komitee, dem Komitee für Lehrer und Saläre und dem Komitee für Fonds und Ansprüche überwiesen und dieses geschah auch, trotz eines gelinden Protestes von Seiten des Superintendenten, mit der Anstellung von G. C. Auld als temporären Lehrer an der Hughes-Hochschule, als Nachfolger des verstorbenen J. Jordan, vom 15. Mai ab. Herr Condon verfuhrte, eine fortwährende Sanctionierung dieser Ernennung durchzusetzen, hatte jedoch damit kein Glück.

Die übrigen Ernennungen, die an das Komitee gingen, waren: G. M. Gynan, als Lehrer für Schreinarbeiten in der Woodward-Hochschule, mit einem Jahresgehalt von \$1300; S. V. Prader, als Lehrer in Algebra und englischer Sprache an der Woodward-Hochschule, mit einem Gehalt von \$2000 und von Allen Sanders als amtierenden Hilfslehrer.

Der Hochschulrath

Wird in Zukunft energischer auf seinen Rechten bestehen.

Präsident A. S. Vode gab eine diesbezügliche Erklärung in der getriggen Sitzung ab. — Ferner unterbreitete Richter Vode auch seinen Jahresbericht. — Das Dokument enthielt verschiedene sehr bittere Stellen für gewisse Leute. — Herr Emil Pollak zum Mitglied des Hochschulraths als Trustee des Woodward-Fonds ernannt. — Superintendent Condon unterbreitete seinen Budget-Entwurf.

Der Hochschulrath wird es sich in Zukunft nicht mehr gefallen lassen, seitens der Mitglieder des Schulraths oder seitens anderer Personen, als eine Art überflüssiges Anhängsel betrachtet zu werden, denn man bei der Leitung und Verwaltung der Schulen keinerlei Bedeutung zu finden braucht, sondern wird mit aller Entschiedenheit darauf bestehen, daß er in allen Fragen, in denen er zuständig ist, zu Rathe gezogen wird.

Dieses erklärte in dürren Worten Richter A. S. Vode, der Präsident des Hochschulraths, in der getriggen Sitzung der Behörde den Vertretern des Schulraths im Hochschulrath und kündigte an, daß in der nächsten Sitzung das Komitee für Regeln neue Geschäftsregeln unterbreiten würde, die ganz genau mit den vor langen Jahren gerichtlich sanctionirten Kontrakten im Einklang stehen und daß dann diese Regeln die Richtschnur für die Verhandlungen bilden werden.

„Zeit einigen Jahren“, bemerkte Herr Vode, „ist hier die Sitte eingedrungen, daß die Herrschaften vom Schulrath die Oberhand haben und der Hochschulrath absolut nichts zu sagen hat, sobald wir Trustee der verschiedenen Fonds eigentlich nur als eine Art Staffage betrachtet werden. Ich war längere Zeit durch andere Aemter zu sehr in Anspruch genommen und auch zeitweilig zu leidend, um mich mit dieser Angelegenheit eingehend befassen zu können, aber jetzt bin ich dazu wieder im Stande und werde darauf bestehen, daß die Stellung des Hochschulraths respektirt wird.“

Ich habe mir verschiedene Vorformulare der letzten Zeit gemacht, die so recht dazuhin, daß man den Hochschulrath eigentlich gar nicht mehr beachtet. Der Schulrath hat zum Beispiel vor kurzem Vorschläge gemacht, die von den Schülern der Schulen auf das Ableben von J. Jordan angenommen worden, entgegengenommen, damit hatte der Schulrath absolut nichts zu thun, denn hier war nur der Hochschulrath zuständig. Dann hat der Schulrath den Schülern der Schulen verboten, Bücher zu irgendetwas Zweck zu verkaufen. Auch hierzu hatte der Schulrath absolut kein Recht, denn nur wir haben über das Thun und Lassen von Schülern und Hochschülerinnen zu entscheiden. Ferner habe ich aus den Zeitungen ersehen, daß in der Woodward-Hochschule, eine Ferienhochschule eingerichtet worden ist, aber mir ist nichts davon bekannt, daß wir um Erlaubnis zur Benutzung des Gebäudes angegangen worden wären, obwohl wir einzig und allein die Jurisdiction über die Hochschulgebäude besitzen.“

„Das ist mir vollkommen neu“, warf hier J. Campbell ein, aber wenn dieses den Thatfachen entspricht, so werden Sie auch als Hochschulrath die Oberaufsicht über das „Social Center Wort“, soweit es in den Hochschulgebäuden stattfindet, haben.“

„Ganz natürlich haben wir es“, erwiderte Herr Vode, „aber wir können natürlich, wenn es uns genehm ist, diese Autorität an jemand anderen übertragen.“

Daß der Hochschulrath auch soweit der Schulverwalter in Betracht kommt, seine Autorität streng zu wahren beabsichtigt, erhellt aus den Entscheidungen, die bezüglich verschiedener Empfehlungen getroffen wurden. Die Schulverwalter Condon unterbreitete. Alle von ihm gemachten Vorschläge, darunter auch die Liste der Wiederanstellungen, wurden prompt dem zuständigen Komitee, dem Komitee für Lehrer und Saläre und dem Komitee für Fonds und Ansprüche überwiesen und dieses geschah auch, trotz eines gelinden Protestes von Seiten des Superintendenten, mit der Anstellung von G. C. Auld als temporären Lehrer an der Hughes-Hochschule, als Nachfolger des verstorbenen J. Jordan, vom 15. Mai ab. Herr Condon verfuhrte, eine fortwährende Sanctionierung dieser Ernennung durchzusetzen, hatte jedoch damit kein Glück.

Die übrigen Ernennungen, die an das Komitee gingen, waren: G. M. Gynan, als Lehrer für Schreinarbeiten in der Woodward-Hochschule, mit einem Jahresgehalt von \$1300; S. V. Prader, als Lehrer in Algebra und englischer Sprache an der Woodward-Hochschule, mit einem Gehalt von \$2000 und von Allen Sanders als amtierenden Hilfslehrer.

pal an der Hughes-Hochschule während der Abwesenheit von Herrn O. Terman, mit einem Jahresgehalt von \$2400.

Die Resignation von Adelaide Dressel, von der Hartwell-Hochschule; Florence Hunter, von der Hartwell-Hochschule; Simon J. Grobe, von der Madisonville-Hochschule und Elmore G. Walker, von der Woodward-Hochschule, wurden angenommen.

Dr. Condon unterbreitete auch den Budget-Entwurf für das Jahr 1915, der an das Komitee für Fonds und Ansprüche verwiesen wurde, wobei Richter Vode bemerkte, daß dieser Entwurf bereits vor Monatsfrist dem Hochschulrath hätte vorliegen sollen, da jetzt das Finanzkomitee des Schulraths seinen Budgetentwurf nahezu beendet habe. Laut Herrn Condon's Anstellung werden sich die Ausgaben für die Hochschulen im Jahre 1915 wie folgt stellen:

Gehälter. Gehälter der gegenwärtigen Lehrkräfte, vom Januar bis Dezember, \$300,000; Mehrausgaben infolge der automatisch in Kraft tretenden Gehaltserhöhungen, \$5,160; zehn weitere Lehrkräfte zu \$1200 pro Jahr, \$12,000; zusammen \$317,160.

Materialien. Hartwell, \$350; Hughes, \$1700; Madisonville, \$500; Pleasant Ridge, \$100; Walnut Hills, \$500; Woodward, \$2,000; zusammen \$5,150. Schulbücher, \$6,000; Schulheizer, \$1,700; Antiquarische Atlantele Station, \$200; zusammen \$7900. Die Gesamtsumme, die benötigt wird, stellt sich somit auf \$330,210.

Vom Richtercollegium des Common Pleas Gerichts lag die Mittelstellung vor, daß Herr Emil Pollak als Nachfolger für Herrn Albert Schoelen zum Trustee des Woodward-Fonds ernannt werden soll.

Richter A. S. Vode's Jahresbericht. Richter A. S. Vode hatte sich der Mühe unterzogen, einen ausführlichen Jahresbericht auszusarbeiten und dieses war sein Jahresbericht das erste Mal, daß ein Präsident des Hochschulraths einen derartigen Bericht unterbreitete.

Richter Vode besprach in seinen einleitenden Worten kurz die Folgen des Anstufens der „Young's College“, durch welches beträchtlich der Schulrath durch den kleinen Schulrath ersetzt wurde, was zur Folge hatte, daß die sieben Mitglieder des kleinen Schulraths sammt und sonders Mitglieder des Hochschulraths wurden. Zwei dieser Mitglieder, Dr. J. W. Whitrow und A. D. Schoelen, gehörten dem Hochschulrath bis vor kurzem Zeit in doppelter Eigenschaft an, nämlich als Mitglieder des Schulraths sowie als Trustee des Woodward-Fonds. An letzterer Eigenschaft haben die Herren nunmehr resignirt und an Stelle von Dr. Whitrow ist Richter John Schwarz ernannt worden, der lange Jahre dem Schulrath sowie dem Hochschulrath angehört hatte, während die durch die Resignation von Herrn Schoelen entstehende Vakanz noch nicht besetzt worden ist.

Herr Vode kam dann auf einen Bericht zu sprechen, den er vor zehn Jahren anlässlich eines früheren Termins, während dessen er als Präsident an der Spitze des Hochschulraths stand, unterbreitet hatte. „Damals“, sagte Herr Vode, „waren die in den Hochschulrath herrschenden Zustände so liberös und unbefriedigend, daß ich mich gezwungen sah, beim Beginn meines Amtstermins als Präsident auf diese Thatfache hinzuweisen, während ich dann am Schluß meines Termins in meinem Jahresbericht die Frage abermals behandelte.“

In meiner Antrittsvorlesung bemerkte ich: „Wenn eine Stadt von der Größe und dem Reichtum Cincinnati's bezüglich der geistigen Ausbildung nicht das Beste bietet, wie andere Städte, die an Einwohnerzahl sowie an Wohlstand uns nachsehen, so schädigt sie nicht nur ihre Kinder, sondern verhin-dert auch die Entwicklung der Stadt. Unzweifelhaft ist der im Vergleich zu anderen Städten so geringe Besuch unserer Hochschulen einig und klein darauf zurückzuführen, daß in den Schulen nicht genügend geboten wird.“

In dem Vorlesung unserer Schulen sind heute verschiedene sehr wichtige Fehler völlig vernachlässigt worden, obgleich die Wohlthat unserer Stadt in sehr großem Maße von der Ausbildung in diesen Fächern abhängt. Eine Stadt des Binnenlandes, ohne blühenden Handel und Industrie ist eine Stadt, deren Schicksal befeuchtet ist. Wenn wir unseren jungen Leuten nicht bessere Unterrichtsbedingungen bieten, so wird unsere Stadt immer mehr zurückgehen. Andere Städte haben schon längst Handelsechulen und Schulen für den Handfertigkeitunterricht in's Leben gerufen, während wir durch Äußerer viel werthvolle Zeit verlieren haben.“

Auf das Argument, daß die Mittel für die Errichtung solcher Kurse fehlen, bemerkte ich, daß wenn Ersparnisse gemacht werden müssen, es unzweifelhaft besser sein würde, die Einkünfte an anderer Stelle zu machen, denn es steht außer Frage, daß es uns sehr theuer zu stehen kommen wird, wenn wir durch die Beschrän-

kung des Unterrichts der heranwachsenden Generation Ersparnisse zu machen versuchen.“

Am Ende meines Amtsjahrs war ich leider gezwungen zuzugeben, daß von den vielen Verbesserungen, die vom Hochschulrath in Vorschlag gebracht worden, auch nicht eine einzige zur Durchführung gelangt war und daß die Freunde des vernünftigen Fortschritts auf pädagogischem Gebiet die Klinte in's Korn geworfen hätten, da sie zu der Ueberzeugung gelangt seien, daß keine weiteren Geldmittel für erhebliche Zwecke in absehbarer Zeit zu erlangen wären. Ich führte dann in meinem Bericht aus, daß falls moderne Gebäude errichtet und der Lehrplan modernisirt würde, die Zahl der Schölinge ohne Frage ganz bedeutend zunehmen würde. Die Zeit hat gelehrt, daß meine Prophezeiungen korrekt waren, denn während im Jahre 1903 die Zahl der Schölinge in den drei Hochschulen Woodward, Hughes und Walnut Hills sich auf 2572 belief, hatten wir in diesem Jahre 5895 Schölinge in diesen Anstalten, während die Zahl der Graduirten seit 1903 von 273 auf 553 gestiegen ist.

In den drei genannten Hochschulen waren damals 74 Lehrkräfte angestellt, während die Fakultät der drei Schulen sich jetzt aus 173 Lehrkräften zusammensetzt. Auch die Saläre der Lehrer und Lehrerinnen sind in den vergangenen zehn Jahren gestiegen. Vor zehn Jahren betrug das Höchstgehalt des Hochschul-Prinzipals \$2500 und jetzt ist es \$3500. Die weiblichen Hilfslehrerinnen erhielten damals als Höchstgehalt \$1200 und jetzt \$1800. Der Schulsuperintendent hat jetzt ein Jahresgehalt von \$10,000 und außerdem steht ihm ein Automobils, dessen Unkosten bezahlt werden, zur Verfügung. Im Jahre 1904 erhielt der damalige Schulsuperintendent Dr. Boone \$4500 und die Bezüge des Hausmeisters der Hughes-Hochschule belaufen sich gegenwärtig auf doppelt so viel, als Dr. Boone damals erhielt. Insgesamt wurden im Jahre 1903 an Gehältern für die genannten drei Schulen \$100,000 bezahlt, während die Saläre sich jetzt auf \$240,508 belaufen.

Die gegenwärtigen Hochschulen werden sich sehr bald als unzulänglich erweisen, denn nur zwei der Schulen, die Woodward u. Hughes Hochschule sind wirklich ganz modern ausgestattet und die Schölinge der übrigen Hochschulen sind zweifelsohne zu den gleichen Vortheilen, was Unterricht anbetrifft, berechtigt, wie die Schölinge in Hughes und Woodward.

Es ist auch schon in den Zeitungen darüber geschrieben worden, daß eine neue Hochschule im Ostend errichtet werden soll, auf einem Gelände das 27 Acker umfaßt, während die Baukosten auf \$700,000 veranschlagt worden sind, wozu noch weitere Ausgaben kommen sollen, für neue, vorläufige abgesehen unprobierte Departements, die geschaffen werden sollen, weil von gewisser Seite der Standpunkt vertreten wird, daß unsere Mission nicht nur sei die heranwachsende Jugend zu unterrichten, sondern auch mit unserem Schulsystem historisch zu wirken. Soweit mir bekannt ist, sind diese Pläne soweit im Hochschulrath noch nicht zur Sprache gebracht worden, obgleich unter den obwaltenden Kontrakten der Hochschulrath die absolute Kontrolle über die Festsetzung des Lehrplans, die Ausstattung und die Leitung aller gegenwärtigen sowie aller zu errichtenden Hochschulen besitzt. Die Zweckmäßigkeit einer solchen gewaltigen Schule mit den neuen und so weit unerprobten „Fachs“ dürfte unter Umständen nicht den Ausgaben entsprechen, welche den Steuerzahlern durch dieses neue Institut aufzubringen werden, obgleich es unzweifelhaft ein theures, aber sehr dauerhaftes Monument individuellen Unternehmensehrgeizes oder persönlicher Eitelkeit sein würde.

Dürfte es nicht unter Umständen zweckmäßig sein, statt eines Monstergeländes auf einem Komplex von 27 Acker mit einem Kostenaufwande von \$700,000 und einer weiteren Aufwendung von \$100,000 für die Einrichtung zwei neuer Hochschulgebäude im Osten und im Westen zu errichten, die allen modernen Anforderungen entsprechen?

Wir erlauben uns gegenwärtig bezüglich unserer Hochschulen eines wohlverdienten guten Rufes. Lassen Sie uns diesen Ruf nicht auf das Spiel setzen, sondern weise und besonnen, auf sicherer Basis vorgehen und mit unserem Gelde liberal, aber vernünftig umgehen, so daß wir mit gutem Gewissen behaupten können, die besten Hochschulen im Lande zu besitzen, deren Errichtung keine unvernünftigen hohen Unkosten verursacht hat.“

Dem Bericht Richter Vode's, den er persönlich verlas, wurde mit der größten Aufmerksamkeit gelauscht und lauter Beifall lohnte ihn, als er beendet hatte. Es wurde beschlossen, den Bericht dem Protokoll einzuverleihen und im Jahresbericht drucken zu lassen.

Richter Vode nahm auch noch im Verlauf der Sitzung Gelegenheit, seinem Unwillen über ein Einladungs-geschreiben Ausdruck zu verleihen, das ihm von der Klasse der Hochschülerinnen der Woodward-Hochschule zu deren Kostumausstellung zugegangen war. Er bemerkte, daß

WILSON'S BLUE FRONT PAINT STORE. Fabrikant von Farben, Beizen, Lack für den Hausgebrauch. Wilson's Blue Front Paint Store, 552 Main Str., nahe Schiffe.

Sahplan-Veränderung BIG FOUR BAHN. In Kraft tritt am Sonntag, 28. Juni 1914. Unterrichts-Anzeigen. Sommer-Kursus OHIO MECHANICS INSTITUTE.

Die gegenwärtigen Hochschulen werden sich sehr bald als unzulänglich erweisen, denn nur zwei der Schulen, die Woodward u. Hughes Hochschule sind wirklich ganz modern ausgestattet und die Schölinge der übrigen Hochschulen sind zweifelsohne zu den gleichen Vortheilen, was Unterricht anbetrifft, berechtigt, wie die Schölinge in Hughes und Woodward.

- Chemie-Glaubenslehre. Fred. D. Wilson, 23, Addison. Effie V. Furr, 21, Addison. Joseph G. Kellison, 30, Addison. Cora M. Furr, 25, Addison. Oliver Schott, 23, 3829 Colwood Ave. Edna Scott, 20, 3832 Kellogg Ave. Harry Cooper, 37, Seltman, O. Mary Nixon, 22, Addison, O. Henry W. Gausmann, 34, Hartwell, O. Elsie M. Eiler, 24, College Hill. John C. Gleason, 33, South Norwood, O. Della E. Sanfelmann, 19, Carthage Ave. Luctan Richard, 29, 1140 Forester Ave. Julia Gray, 24, 2805 Alms Place. Daniel B. Gregg, 25, Montezuma, Cal. Rebecca R. Humphreys, 25, Blair Ave. Joseph E. Swenen, 27, South Norwood. Stella A. Mangold, 17, 1030 Warr Str. David M. Owens, 45, 1124 Lincoln Ave. Mattie L. Anderson, 37, 1124 Lincoln Ave. Kenneth B. McCann, 19, Daplan, Ill. Elizabeth B. Ott, 20, 323 Mohawc Str. Abram E. Sebastian, 25, 4286 Langland Str. Belle Kuffelberg, 20, 440 Pioneer Str. Frank J. Rothaus, 36, 2106 Baymiller Str. Rose Ziegler, 39, 2301 Colerain Ave. Russell J. Wenger, 21, Connersville, Ind. Mary E. Dunavent, 19, 315 D. 2. Str.

Die Polizei wurde gestern erucht, nach den 15 Jahre alten Walter Doward zu forschen, welcher seit dem 24. Juni aus seiner Wohnung No. 1746 Warrago Str., verschwunden ist. Herr J. A. Hoff von South Ste Marie ersuchte in einem Schreiben die hiesige Polizei, Nachforschungen nach seinem 15 Jahre alten Sohn Claude anzustellen, welcher seit dem 6. Juni aus der Wohnung seiner Großmutter in Wilmington, O., wofolb er 5 Jahre zubradte, verschwunden ist. Claude befand sich auf dem Wege zu seinem Vater, traf jedoch nicht an seinem Heimort an und wird angenommen, daß er sich in Cincinnati aufhält.